

Geschlechterkonstruktionen in Elfriede Jelineks Roman „Die Liebhaberinnen“

Majić, Nevena

Undergraduate thesis / Završni rad

2024

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:162:621451>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-09-27**



Sveučilište u Zadru
Universitas Studiorum
Jadertina | 1396 | 2002 |

Repository / Repozitorij:

[University of Zadar Institutional Repository](#)



Sveučilište u Zadru
Odjel za germanistiku
Sveučilišni prijediplomski studij
Njemački jezik i književnost



Zadar, 2024.

Sveučilište u Zadru
Odjel za germanistiku
Sveučilišni prijediplomski studij
Njemački jezik i književnost

Geschlechterkonstruktionen in Elfriede Jelineks Roman „Die Liebhaberinnen“

Završni rad

Student/ica:

Nevena Majić

Mentor/ica:

izv. prof. dr. sc. Marijana Jeleč

Komentor/ica:

**upišite zvanje, ime i prezime
komentora/ice**

Zadar, 2024.



Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, **Nevena Majić**, ovime izjavljujem da je moj **završni** rad pod naslovom **Geschlechterkonstruktionen in Elfriede Jelineks Roman „Die Liebhaberinnen“** rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 18. lipnja 2024.

Inhalt

1. Einführung	1
2. Elfriede Jelinek und ihr Schreibstil	3
2.1. Missachtung grammatischer Regeln	4
2.2. Ironie und Satire	5
2.3. Wiederholung von Themen.....	6
3. <i>Die Liebhaberinnen</i> (1975).....	8
3.1. Inhaltsangabe	8
3.2. Analyse der Beziehung zwischen Brigitte und Heinz	9
3.3. Analyse der Beziehung zwischen Paula und Erich	13
4. Historische Einbettung: Weiblichkeits- und Männlichkeitsbilder im Laufe der Geschichte.....	15
5. Die Konstruktion von Geschlechterrollen in Elfriede Jelineks <i>Die Liebhaberinnen</i> als Ergebnis langjähriger sozialer Normen.....	18
6. <i>Die Liebhaberinnen</i> als eine feministische Dystopie	20
7. Schlussfolgerung	23
8. Literaturverzeichnis.....	25
8.1.Primärliteratur	25
8.2.Sekundärliteratur	25
8.3.Internetquellen	25
Zusammenfassung.....	27
Sažetak.....	28
Summary.....	29

1. Einführung

Im Fokus dieser Bachelorarbeit steht die Beschreibung der komplexen Geschlechterkonstruktionen, die eines der Hauptthemen des Romans *Die Liebhaberinnen* sind. Dieser Roman, geschrieben von der berühmten zeitgenössischen österreichischen Schriftstellerin, Übersetzerin und Szenaristin Elfriede Jelinek, ist bekannt für seine Darstellung sozialer Normen und zwischenmenschlicher Beziehungen. Darüber hinaus behandelt der Roman Themen wie Frauenrechte, Machtstrukturen, Emanzipation, Diskriminierung, Patriarchat, Ehe, mangelnde Unabhängigkeit, Sexualität, Liebe, Kontrolle, verzerrte Realität und Träume, Leidenschaft, Identität, Selbstfindung und andere. Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Verknüpfung dieser Motive, sowie die im Roman dargestellten Geschlechterrollen zu analysieren, um ein deutliches Bild der Botschaft dieses Romans zu schaffen und erfolgreich in das von dieser Autorin nacherzählte Gesellschaftsbild „einzutauchen“. Im Roman findet man viele Beispiele, in denen die weiblichen Hauptfiguren (Brigitte und Paula) ohne entsprechende männliche Figuren den Sinn ihres Lebens nicht finden können. Obwohl Brigitte eine schöne, gebildete Frau ist, verliebt sie sich in einen Mann namens Heinz mit gegensätzlichen Eigenschaften. Die Art und Weise, wie sie in ihn verliebt ist, kann sogar mit Fanatismus in Verbindung gebracht werden. Während sie ihre ganze Aufmerksamkeit auf Heinz richtet, verliert sie den Fokus auf sich selbst. Es ist ihr egal, ob sie glücklich ist, solange Heinz zufrieden ist. Ähnlich ergeht es der anderen Protagonistin Paula, die zwar von der Liebe träumt, aber nicht herausfindet, was ihr Sinn im Leben ist. Die männlichen Figuren in diesem Roman denken weniger über Moral nach, interessieren sich weniger für die wahre Bedeutung von Liebe und Beziehungen und kümmern sich weniger um ihre Partner. Ungeachtet der Tatsache, dass einige männliche Charaktere eine geringere Bildung haben als die weiblichen, werden sie als schlauer, wichtiger und mit mehr Macht dargestellt. Daraus lässt sich auch die Hypothese dieser Arbeit definieren: Die Hypothese dieser Bachelorarbeit ist, dass Ungleichheiten in den Geschlechterrollen im Einklang mit Strukturen auftreten, die eine solche Gesellschaft über Jahrhunderte hinweg definiert haben. In ihren Werken übt die Autorin häufig ironische Kritik an der konservativen österreichischen Gesellschaft. Gerade wegen dieser aktuellen Themen und ihrer interessanten Schreibweise erhielt sie im Jahr 2004 den Nobelpreis für Literatur.

Diese Bachelorarbeit gliedert sich in sieben Kapitel. Der Einleitung folgt eine kurze Beschreibung der Arbeit, des Lebens und Schreibstils der Autorin. Die Inhaltsangabe und die Beziehungen zwischen den Charakteren werden im dritten Kapitel besprochen. Anschließend werden das Hauptproblem dieser Bachelorarbeit sowie seine Ursachen und Folgen behandelt. Danach wird der Roman als eine feministische Dystopie analysiert. Am Ende dieser Bachelorarbeit folgt die Schlussfolgerung.

2. Elfriede Jelinek und ihr Schreibstil

Elfriede Jelinek, Trägerin des Nobelpreises für Literatur, wurde am 20. Oktober 1946 in Mürzzuschlag, im Nordosten der Steiermark, geboren. Als Kind liebte die Autorin das Musizieren und nahm Klavierunterricht in Wien.¹ Nach Abschluss ihres Studiums der Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft in Wien isolierte sie sich eine Zeit lang. Ihr erster Roman *Bukolit* entstand im Jahr 1968, blieb aber viele Jahre lang unveröffentlicht. Sie schrieb dramatische, poetische und prosaische Werke und entwickelte ihren eigenen Schreibstil. Viele behaupten, dass dieser Schreibstil dem der „Wiener Gruppe“ ähnelt. Diese Gruppe ist eine Vereinigung österreichischer Schriftsteller, die 1954 gegründet wurde. Sie ist für das Sprachspiel und ihre Sprachkritik bekannt, die in Jelineks Werken fast immer präsent ist.² Jelinek wollte oft mit ihren Werken die Gesellschaft schockieren. Das war eine Art der Provokation. Sie verwendet autobiografische Elemente in ihren Romanen *Die Liebhaberinnen* (1975) und *Die Klavierspielerin* (1983). In ihrem provokantesten Roman *Lust* (1989) beschäftigt sie sich mit der Verbindung einer bestimmten Sexualpraxis zum Faschismus. Der thematisch verwandte Roman *Gier* aus dem Jahr 2000 handelt ebenfalls davon. In ihren Theaterstücken beschäftigt sich die Autorin mit den Manipulationen der Konsumgesellschaft: *Was geschah nach Noras Verlassen ihres Mannes?* (1979), *Burgtheater* (1985), *Krankheit* (1987), *In den Alpen* (2002), *Winterreise* (2011) und so weiter. Wie schon erwähnt, hat sie im Jahr 2004 den Nobelpreis für Literatur erhalten.³ Ihr Roman *Die Klavierspielerin* wurde von Michael Haneke verfilmt und hat internationale Anerkennung erhalten. Da Jelinek eine zeitgenössische Autorin ist, gibt es viele Interviews und Biografien, die sich auf sie beziehen. Dadurch werden zukünftige Generationen über viele Informationen zu dieser Autorin und ihren Werken verfügen. Elfriede Jelinek gilt als eine bedeutende Persönlichkeit in der feministischen und gesellschaftskritischen Literatur sowie in der deutschsprachigen Literatur.

¹ URL: <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/2004/jelinek/facts/> (Stand: 20.6.2024).

² URL: https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Wiener_Gruppe (Stand: 20.6.2024).

³ URL: <https://enciklopedija.hr/clanak/jelinek-elfriede> (Stand: 20.6.2024).

Weiterführend wird der Schreibstil von Elfriede Jelinek kommentiert, der zur besseren Übersicht in drei Teile gegliedert ist:

2.1. Missachtung grammatischer Regeln

2.2. Ironie und Satire

2.3. Wiederholung von Themen

2.1. Missachtung grammatischer Regeln

Zunächst ist es wichtig zu betonen, dass Jelinek die Rechtschreibung oft ignoriert. Dies wurde in ihren Werken auf unterschiedliche Weise erreicht, unter anderem durch das Schreiben von Substantiven in Kleinbuchstaben. Im gesamten Roman *Die Liebhaberinnen* hat Elfriede Jelinek weder einen Satz mit einem Großbuchstaben begonnen, noch hat sie Substantive großgeschrieben. Auch Eigennamen schreibt sie klein. Nicht nur das sie Brigitte, Heinz, Paula, Erich u.a. klein schreibt, sie benutzt auch Abkürzungen für diese Namen: „mein gott, wie ich dich dafür hasse, denkt b.“ (Liebhaberinnen, 54)

Im weiteren Romanverlauf benutzt diese österreichische Autorin Abkürzungen für andere Substantive und auch Adjektive: „selbst, wenn man weiß, daß etwas anders als die arbeit und die *männl.* arbeiter da sind, dann muß man nocherst auf die idee kommen, daß das andere, das es gibt, auch für einen selbst und nicht nur ständig für die anderen da sein könnte.“ (Liebhaberinnen, 46)

In diesem Zitat steht die Abkürzung „männl.“ für „männlich“, was sich in diesem Kontext auf die „männlichen Arbeiter“ bezieht.

Obwohl sie Substantive und Satzanfänge mit Kleinbuchstaben schreibt, verwendet sie Großbuchstaben, um etwas hervorzuheben. Dies kommt in ihren Romanen sehr oft vor, um die Aufmerksamkeit der LeserInnen noch mehr auf das Geschriebene zu lenken:

„brigitte hofft, daß das mit heinz folgen haben wird, folgen haben MUSS.“ (Liebhaberinnen, 47); und auch: „die liebe vergeht, doch das LEBEN besteht.“ (Liebhaberinnen, 48)

2.2. Ironie und Satire

Meine literarische Technik liegt in der Negativität, in einer satirischen Beugung der Wirklichkeit und im auf-die Spitze-Treiben des Wirklichen, und das Wirkliche ist einfach schrecklich, und der Anreiz oder der Impetus meines Schreibens ist einfach Wut und Zorn, das kann ich nicht ändern. Wenn ich nicht Wut empfinde, sehe ich keinen Grund zu schreiben. Da habe ich angenehmere Dinge, die mich weniger Kraft kosten.⁴

Die oben zitierte Stelle aus einer Rede ist ein Auszug aus einem Interview, das die Deutschlehrerin Sigrid Berka 1993 mit Elfriede Jelinek führte. Dieses und ähnliche Interviews helfen, den Schreibstil von Elfriede Jelinek zu beobachten. Auf diese Weise hat man Zugriff darauf, was die Autorin selbst über ihren eigenen Schreibstil denkt. Wie sie selbst sagte, ist ihr Stil von Satire, Ironie und Negativität geprägt.

In ihren Werken kritisiert Jelinek zudem die heutige österreichische Gesellschaft. Sie schreibt über Tabuthemen, über die andere Autoren nicht schreiben. Einer der Gründe ist, wie sie selbst sagte, ihre anhaltende Wut. Anhand des Romans *Die Liebhaberinnen* lässt sich schließen, dass Jelinek die Stellung der Frau in der Gesellschaft wütend macht, weil sie sich offenbar seit Jahrhunderten nicht verändert hat. Sie ist wütend, weil viele Frauen denken, sie wären nichts ohne einen Mann. Sie ist wütend darüber, wie Männer Frauen behandeln. Sie ist unzufrieden mit den Konventionen in der Gesellschaft und darüber, dass viele Menschen glauben, sie hätten das Recht, sich in das Leben anderer Menschen „einzumischen“. Wie sie selbst sagte, hätte sie für die Themen ihrer Romane etwas „Schöneres“ wählen können. Sie hätte zum Beispiel über perfekte Beziehungen, gute Ehen und erfolgreiche Karrieren schreiben können, aber sie wählte die entgegengesetzte Richtung und schrieb bisher immer kritisch und enttabuisierend. Das ist jedenfalls ihr Schreibstil und dieser Stil macht sie zu einer ungewöhnlichen, mutigen Autorin.

Es gibt eine Vielzahl von Beispielen von Ironie, Satire und Sarkasmus im Roman *Die Liebhaberinnen*. Folgendes Beispiel kann genannt werden: „zuerst muß ich mir einen status erarbeiten, der mich befähigt, überhaupt eine zukunft haben zu DÜRFEN. zukunft ist luxus. allzuviel gibt's nicht davon.“ (Liebhaberinnen, 14)

⁴ URL: [Ein Gespräch mit Elfriede Jelinek on JSTOR](#) (Stand: 22.6.2024).

Die Behauptung „Zukunft ist Luxus“ hinterfragt die grundlegende Vorstellung, dass eine gesicherte Zukunft für jeden zugänglich sein sollte. Hier macht Jelinek deutlich, wie ironisch es ist, dass in zahlreichen sozialen Systemen eine sichere Zukunft eigentlich nur den Privilegierten zusteht. Die Hervorhebung des Wortes „DÜRFEN“ in Großbuchstaben unterstreicht die Ironie, indem sie die offensichtlich widersprüchliche Tatsache unterstreicht, dass etwas so Grundlegendes wie eine Zukunft nur denen gewährt wird, die einen bestimmten Status erreichen.

Elfriede Jelinek kritisiert die patriarchale Gesellschaft und nutzt Sarkasmus, Ironie und Satire. Das vielleicht augenfälligste Beispiel für Ironie in diesem Roman ist die Tatsache, dass die Hauptprotagonistinnen Brigitte und Paula sich durch eine Heirat eine bessere Zukunft sichern wollen, und am Ende wird ihre Zukunft durch dieselbe Hochzeit zerstört. Realität und Eheideale stehen in einem solchen Kontrast, dass schon beim Lesen des Buches der Ton des Sarkasmus zu spüren ist. Jelineks Buch ist vor allem eine Satire über die Gesellschaft und ihre Vorstellungen von Frauen. Um zu zeigen, wie absurd die gesellschaftlichen Normen sind, verwendet die Autorin absichtlich Stereotypen. Die Figuren der Frauen werden fast wie Puppen dargestellt, mit denen die ganze Gesellschaft spielt. Auf diese Weise spricht die Autorin über verschiedene Erwartungen, die die Frauen erfüllen müssen. Jelinek zeigt mithilfe der satirischen Übertreibung die Mechanismen auf, die Frauen dazu zwingen, in untergeordnete Positionen zu treten und ihre Selbstbestimmung einzuschränken. Das wichtigste Mittel, durch das die Autorin Ironie und Satire vermittelt, ist die Naivität der Protagonistinnen.

2.3. Wiederholung von Themen

Elfriede Jelinek ist bekannt für die Themen ihrer Werke, die sie oft wiederholt. Auf diese Weise kann der Leser verstehen, was in der Gesellschaft vielleicht nicht gut ist, und was verbessert werden könnte. Nicht nur das, Jelinek spricht auch über Themen, die vernachlässigt wurden. Viele Menschen haben die gleichen Probleme wie Jelineks Figuren, aber sie haben nicht die Möglichkeit, mit jemandem zu sprechen. Einige zentrale Themen, die Elfriede Jelinek häufig verwendet, und die auch die Themen des Romans

Die Liebhaberinnen sind, sind die patriarchale Unterdrückung, Sexualität, Geschlechterrollen, Manipulation und Macht.

Ihre Schreibweise und ihre Angewohnheit, Themen zu wiederholen, veranlassen den Leser, über seine eigene Rolle in der Gesellschaft und die möglichen Konsequenzen seines eigenen Verhaltens nachzudenken. In diesem Roman wiederholt sich sogar das Schicksal der weiblichen Protagonistinnen – sie sind mit Männern verheiratet, die sie nicht lieben.

3. Die Liebhaberinnen (1975)

Dieses Kapitel ist in drei Unterkapitel gegliedert, die eine Einführung in die Diskussion von Geschlechterkonstruktionen geben, die eines der Hauptprobleme dieses Romans darstellen. Zunächst wird der Inhalt des Romans kurz beschrieben und danach folgen die Beschreibungen der Beziehungen zwischen den Hauptfiguren.

3.1 Inhaltsangabe

Die Handlung beginnt mit der Einführung in das Leben der Protagonistinnen. Brigitte, die in einer Miederwarenfabrik arbeitet, denkt ständig an die Liebe, insbesondere an Heinz. Obwohl sie sich auf ihre Arbeit konzentrieren sollte, gelingt ihr dies nicht. Es scheint, als hätte sie keine Zeit, sich auf ihre Karriere zu fokussieren, da sie nur die Verwirklichung ihres größten Traums im Kopf hat – die Heirat mit Heinz. Brigitte ist eine junge, gebildete und schöne Frau, die alles für Heinz opfert – ihren Job, ihre Karriere, ihre Zeit und ihr soziales Leben. Doch im Gegenzug erhält sie von Heinz sehr wenig. Heinz, ein Elektriker, opfert für Brigitte nichts und verspürt nicht einmal das Bedürfnis dazu. Seine Eltern sind ähnlich und betonen oft, dass er jemanden finden könne, der besser als Brigitte sei.

Wie bereits erwähnt, hat Brigitte nur ein Ziel vor Augen, und um dieses zu erreichen, möchte sie schwanger werden. Sexuell gibt sie sich Heinz völlig hin, der sie brutal behandelt. Für Heinz stellen sexuelle Beziehungen keine Liebe dar, sondern lediglich die Erfüllung körperlicher Bedürfnisse. Dies führt dazu, dass Brigittes sexuelle Wünsche allmählich erlöschen. In ihrem Kopf ist der Geschlechtsverkehr nun etwas, das sie tun muss, nicht etwas, das sie tun will. Am Ende gelingt ihr Plan: Sie wird schwanger und heiratet Heinz. Damit hat sie ihr Lebensziel erreicht, und es ist ihr nun egal, ob Heinz sie wirklich liebt.

Die andere Protagonistin, Paula, lebt auf dem Land, und ihr Traum unterscheidet sich etwas von dem Brigittes. Paula möchte in ihrem Leben etwas erreichen. Sie strebt eine Ausbildung an und möchte, sobald sie eine Anstellung gefunden hat, auch ihre Eltern finanziell unterstützen. Daher beginnt sie eine Lehre als Schneiderin, was ihren Eltern missfällt, und sie schlagen sie sogar deswegen. Aus ihrer Sicht sollte Paula entweder Verkäuferin oder Hausfrau werden. Trotz aller Vorschriften verliebt sie sich in Erich,

einen jungen, hübschen Waldarbeiter. Obwohl Erich ebenfalls kein geeignetes „Ehemannmaterial“ ist, geht Paula eine sexuelle Beziehung mit ihm ein. Dies erweist sich als schrecklicher Fehler, da Erich sie verlässt, nachdem sie schwanger wird. Darüber hinaus bezeichnet er sie als Hure. Erich denkt nicht an Paulas Gefühle, sondern an die Waldarbeit und Motorräder. Das gesamte Dorf bezeichnet Paula nun als Hure und ihre Eltern versuchen, das Kind mit Schlägen aus ihr herauszutreiben. Diese gesamte Situation zerstört Paulas Zukunftsträume und sie beginnt innerlich zu zerfallen.

Am Ende gelingt es ihr, Erich zur Heirat zu überreden. Danach leben sie bei seinen Eltern, die Paula nicht ausstehen können. Nach einiger Zeit erwarten Paula und Erich ein zweites Kind. Paula arbeitet nun als Verkäuferin, und obwohl ihre Träume zerstört sind, ist sie glücklich, auch wenn ihre Ehe von Alkoholismus und Gewalt geprägt ist. Doch diese Probleme werden mit der Zeit noch schwerwiegender. Da Erich ihr Geld leichtsinnig für seine eigenen Bedürfnisse ausgibt, gibt sich Paula der Prostitution hin, um zu überleben. Erich erfährt davon und lässt sich von ihr scheiden. Paulas Leben erreicht den Tiefpunkt. Sie hat ihre Kinder bei ihren Eltern zurückgelassen, das Dorf verachtet sie und niemand kümmert sich wirklich um sie. Am Ende zieht sie in eine andere Stadt.

3.2 Analyse der Beziehung zwischen Brigitte und Heinz

Die Beziehung zwischen Brigitte und Heinz spielt eine zentrale Rolle im Roman *Die Liebhaberinnen*. Der Roman beginnt mit der Einführung in Brigittes Leben, und sofort wird deutlich, welchen Einfluss Heinz auf sie hat: „vielleicht hat brigitte aber gar keine zukunft. die zukunft hängt ganz von heinz ab.“ (Liebhaberinnen, 9)

Heinz hingegen kann sich sein Leben ohne Brigitte problemlos vorstellen: „es gibt natürlich für heinz schon eine zukunft, und zwar als elektroinstallateur. das kann er haben, auch ohne brigitte. elektronische leitungen kann man legen, ohne daß brigitte überhaupt vorhanden ist. ja sogar leben! und bowling oder kegeln gehen kann man ohne brigitte.“ (Liebhaberinnen, 10)

Es scheint, als ob Brigitte für ihn nur zur Befriedigung seiner körperlichen Bedürfnisse wichtig ist:

heinz spielt oft mit dem gedanken, jemand anderen zu nehmen, der etwas zu bieten hat, wie etwa bargeld oder die räumlichkeiten für ein geeignetes geschäftslokal.

brigitte hat einen körper zu bieten. außer brigittes körper werden zur gleichen zeit noch viele andere körper auf dem markt geworfen. das einzige, was b. auf diesem weg positiv zur seite steht ist die kosmetische industrie und die textilindustrie. brigitte hat brüste, shenkel, beine, hüften und eine möse. das haben andere auch, manchmal sogar von besserer qualität. (Liebhaberinnen, 13)

Darüber hinaus sind ihre sexuellen Beziehungen ausschließlich von körperlichem Vergnügen geprägt und ohne echte Liebe, zumindest von seiner Seite aus: „brigitte fühlt die liebe in sich. (...) heinz stöhnt vor kraft, aber nicht vor liebe.“ (Liebhaberinnen, 56)

Heinz achtet überhaupt nicht auf ihre Wünsche und es ist ihm auch egal, ob sie Schmerzen hat oder sich unwohl fühlt:

brigitte kommt nicht auf die idee zu sagen lass mich in ruhe. brigitte weiß, es gibt so viele frauen, die sich eine fremde, ihre, brigittes zukunft zu einer eigenen machen möchten. daher macht sich brigitte lieber selbst zu verlängerten gliedmaßen von heinz, zu einem Teil vom heinz körper (...) in einer der zahlreichen leidenschaftlichen situationen, die heinz heraufbeschwört, ohne zu überlegen, wie ekelhaft diese für brigitte sein könnten (...) brigitte fühlt nicht als ein seltsames unangenehmes schaben in sich. (...) heinz macht das spaß, brigitte keinen. (Liebhaberinnen, 55)

Für Brigitte ist dieses Verhalten erstaunlich normal. Es ist für sie von großer Bedeutung, dass sie Heinz gefällt und dass er ihr zumindest ein wenig Aufmerksamkeit schenkt, egal wie brutal er es tut. Brigitte schenkt ihm die notwendige Aufmerksamkeit und obwohl sie tatsächlich beruflich erfolgreicher ist als Heinz, denkt sie oft, dass nichts wichtiger ist als Heinz und dass ihr Leben ohne ihn keinen Sinn hat: „nichts was sie macht und ist, zählt, sondern heinz und was er macht und ist, das zählt.“ (Liebhaberinnen, 10)

Manchmal vergisst Heinz sogar, dass Brigitte existiert. Hier liegt die einzige Aufgabe, die Brigitte hat: sie muss heinz immer deutlich machen, dass ihre liebe seine zukunft ist. Die Liebe in dieser Beziehung kommt jedoch nur von Brigittes Seite, und sie muss Heinz oft davon überzeugen, dass er sie auch liebt. Nicht nur das, sondern ist es auch wichtig zu betonen, dass „die liebe tut brigitte weh.“ (Liebhaberinnen, 24)

Weiterführend ist es wichtig zu erwähnen, dass Brigitte ständig Angst hat, dass Heinz sie verlassen könnte:

heinz hat etwas gelernt, das ihm einmal die ganze welt öffnen wird, nämlich elektroinstallateur. brigitte hat niemals irgendetwas gelernt. heinz ist etwas, brigitte

ist nichts, was nicht andre ohne mühe genauso sein könnte. heinz ist unverwechselbar, und man hat heinz auch oftmals nötig, z.b. bei einem leitungsschaden oder wenn man etwas liebe braucht. brigitte ist austauschbar oder unnötig. heinz hat eine zukunft, brigitte hat nicht einmal die gegenwart. (Liebhaberinnen, 12)

Hier sieht man auch die Sinnlosigkeit von Brigittes Leben ohne Heinz. Auch aus psychologischer Sicht geht es in diesem Roman um ein besitzergreifendes Verhalten von Brigitte. Es stellt sich die Frage, was wichtiger ist – jemanden zu finden, der einen auch liebt, oder mit jemandem zusammen zu sein, der keine große Liebe für einen empfindet, nur um sich eine Zukunft in der Ehe zu „sichern“. Um diese Zukunft zu haben, ist Brigitte vorsichtig und hält Heinz von anderen Frauen fern, was dazu führt, dass sie jede mögliche Konkurrenz verachtet: „in brigittes kreisen hasst man jede konkurrenz, in brigittes kreisen wird hass groß geschrieben.“ (Liebhaberinnen, 65)

Auch deshalb ist dieser Roman für junge Leute wichtig. Man kann sogar sagen, dass es sich um einen Bildungsroman handelt, weil dieser Roman den Leser erzieht. Er ist auch aktuell. Viele junge Frauen tappen in die Falle der modernen Welt und halten sich für unwichtig. Sie glauben, dass ein Mann den Kern ihres Lebens bestimmt. Viele Mädchen laufen, genau wie Brigitte, Gefahr, ihre eigene glänzende Zukunft zu verspielen. Diese Autorin, ungeachtet der satirischen und ironischen Schreibweise, klärt jeden Leser auf und zeigt die Folgen der Selbstvernachlässigung durch die beiden weiblichen Protagonistinnen – Brigitte und Paula.

Zurück zur „Liebe“ zwischen Brigitte und Heinz: „was ich brauche, das bist du und deine nähe. ich liebe dich und ich brauche dich, sagt b. hoffentlich ist diese liebe auch körperlich, hofft heinz. ein mann muss alles mitnehmen, was er kriegen kann.“ (Liebhaberinnen, 22) Zunächst ist es wichtig, das Verb „brauchen“ zu kommentieren. Was bedeutet dieses Verb eigentlich? Eines der Synonyme, die der „Duden“ für dieses Verb auflistet, ist „nicht auskommen ohne“⁵. Dieses Verb bestätigt die menschliche Bindung an Personen. Natürlich ist ein Leben ohne einen Menschen wie Heinz möglich, aber der Mensch ist ein rein emotionales Wesen, der manchmal einen Sinn in anderen Wesen findet. Brigitte braucht Heinz nicht wirklich. Was sie eigentlich braucht, ist sich selbst. Brigitte muss sich ihrer Karriere widmen und sich den durch die Gesellschaft

⁵ URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/brauchen> (Stand: 24.6.2024).

aufgelegten Geschlechterkonstruktionen widersetzen, die später in dieser Arbeit beschrieben werden.

Zweitens ist es wichtig, darüber nachzudenken, was Liebe für Heinz wirklich bedeutet. Laut einem Artikel der Psychologin Marija Šimunić⁶ gibt es viele Arten von Liebe, einschließlich romantischer Liebe – Intimität und Leidenschaft existieren, aber keine Bindung (vgl. Šimunić 2019).

Vielleicht ist diese Art von Liebe zwischen diesen beiden Charakteren vorhanden. Es scheint, dass für Heinz nur Intimität wichtig ist. Es gibt keine Bindung, denn ihn interessiert nichts anderes als Leidenschaft. Er sieht Brigitte nur als eine Art Sexobjekt.

In der Beziehung zwischen Brigitte und Heinz spielen Heinz' Eltern eine große Rolle, die ihn aus Gier dazu ermutigen, sich eine andere Freundin zu suchen: „am besten, heinz sucht sich eine frau mit geld, damit er sich bald selbständig machen kann und ein eigenes geschäft kriegt. hübsche gesichter wie das von brigitte täuschen oft, beruflicher niedergang liegt in ihnen. die eltern wollen das beste für heinz. das ist brigitte sicher nicht: das BESTE.“ (Liebhaberinnen, 25)

Brigitte scheint nicht zu verstehen, wie Heinz sie behandelt, und scheint nicht zu hören, was er sagt: „ich liebe dich, sagt sie in der art ihrer lieblinge von film, funk, fernsehen und schallplatte. ich weiß nicht, ob es für ein ganzes leben reicht, sagt heinz. ein mann will viele frauen genießen. ein mann ist anders. ich liebe dich doch gerade deswegen, weil du ein mann bist, sagt brigitte. (...) du darfst mich niemals verlassen, sonst würde ich sterben, sagt brigitte.“ (Liebhaberinnen, 26)

Was am interessantesten ist, sind die Gefühle von Hass und Liebe, die bei Brigitte ständig gemischt sind: „obwohl brigitte heinz hasst, will sie ihn doch bekommen, damit er ganz ihr gehört und keiner anderen. (...) vorläufig jedoch muss brigitte ihren hass sorgfältig verstecken, weil sie noch niemand ist, nämlich eine näherin von büstenhaltern, und jemand werden möchte, nämlich die frau von heinz.“ (Liebhaberinnen, 72)

Der Konflikt von Brigitte wird von Jelinek genutzt, um die Einschränkungen und Widersprüche zu verdeutlichen, denen Frauen in einer patriarchalischen Gesellschaft gegenüberstehen. Um ihre Ziele zu verwirklichen, muss Brigitte ihren Hass verbergen. Dies zeigt ihre Unterordnung und die Verweigerung ihrer wahren Gefühle auf. Dieses

⁶ URL: <https://krenizdravo.dnevnik.hr/zdravlje/psihologija/psihologija-muskaraca-i-zena-u-ljubavi-psihologija-i-neurobiologija-ljubavi>
(Stand: 24.6.2024).

Werk von Jelinek stellt ein deutliches Beispiel für die Themen Unterdrückung und Selbstverleugnung dar.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Brigitte ein verzerrtes Bild von wahrer Liebe hat und dass ihre Beziehung zu Heinz sicherlich keine echte Liebe ist.

3.3 Analyse der Beziehung zwischen Paula und Erich

Die andere Protagonistin des Romans ist Paula, und ihre Beziehung zu Erich ist ebenso komplex. Das zentrale Thema ist das Leben der fünfzehnjährigen Paula und die Herausforderungen, denen sie gegenübersteht.

Obwohl sie noch jung ist, muss sie eine Entscheidung darüber treffen, welchen Lebensweg sie einschlagen wird. Das Leben auf dem Land bietet für Frauen nur zwei Optionen: Hausfrau oder Verkäuferin zu sein. Männer hingegen hatten selbstverständlich mehr Möglichkeiten. Nach der Hauptschule können Männer Holzarbeiter, Tischler, Elektriker, Spengler oder Maurer werden. Hier wird der größte Unterschied zwischen Männern und Frauen besonders deutlich – ihre Position in der Gesellschaft: „die Frauen bleiben bis zu ihrer Heirat Verkäuferin oder Hilfsverkäuferin, wenn sie geheiratet worden sind, ist es aus mit dem Verkaufen, dann sind sie selbst verkauft, und die nächste Verkäuferin darf an ihre Stelle rücken und weiterverkaufen, der Wechsel geht fliegend vor sich.“ (Liebhaberinnen, 15)

Die Ehe und der Ehemann sind das Wichtigste. In einer solchen Gesellschaft gibt es jedoch ein erhebliches Problem: „die Heirat kommt aber immer allein, ohne das Leben.“ (Liebhaberinnen, 15)

Da auf diese und ähnliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern im weiteren Verlauf dieser Bachelorarbeit eingegangen wird, liegt der Fokus nun ausschließlich auf den Beziehungen zwischen diesen beiden Charakteren.

Ein wesentlicher Aspekt ist, dass Paula etwas aus ihrem Leben machen möchte. Sie hat verschiedene Pläne, darunter auch einen Ausflug nach Italien. Natürlich ändern ihre Eltern sofort ihre negative Meinung über Paulas Wünsche, als sie das Geld erwähnt, das sie ihnen geben wird: „(...) und weil Geld Geld ist, darf die Paula endlich doch die Schneiderin werden.“ (Liebhaberinnen, 21)

Nach diesen Spannungen wendet sich die Handlung dem Hauptthema zu – der Liebe. Genau wie Brigitte sieht Paula die Liebe als etwas, das sie unbedingt haben muss, als etwas, das für die menschliche Existenz notwendig ist: „(...) und die liebe ist da, und endlich ist sie gekommen, und endlich ist paula jetzt ein mensch.“ (Liebhaberinnen, 37) Zu diesem Zeitpunkt ist Paula fünfzehn und ihr Partner, Erich, ist dreiundzwanzig Jahre alt. Obwohl Erich viel älter ist, hat Paula in der Ausbildung bessere Fortschritte gemacht. Für diese Protagonistin bedeutet das jedoch nichts, genau wie bei Brigitte. Ihre Partner erscheinen ihnen immer besser und wichtiger: „paula hat auch englisch gelernt. sie war die beste in englisch und rechnen. und auch gut in den anderen fächern. das nützt ihrer arbeit jetzt nichts. erich hat die schule nicht fertiggemacht, was nichts macht. weil er wie ein schönes raubtier ist: ein panther. paula weiß, dass erich alles ist. also muss sie selber viel mehr werden (...).“ (Liebhaberinnen, 41)

Paula erkennt ihre eigenen Talente nicht und es ergeht ihr ähnlich wie Brigitte: Sie gibt ihre Karriere langsam auf, weil sie einem Mann, der sie nicht schätzt, zu viel Bedeutung beimisst.

Erich hingegen glaubt, dass er besser und erfolgreicher ist als Paula, obwohl er dreimal durch die Führerscheinprüfung gefallen ist. Es gibt auch erhebliche Unterschiede in ihrer Beziehung, was zu der Frage führt, wie und warum die beiden überhaupt zusammen sind: „erich interessiert sich nur wenig für das kino, für das sich paula sehr interessiert, weil ihm dort alles zu schnell geht.“ (Liebhaberinnen, 42)

Die Tatsache, dass Paula in Erichs Leben keine bedeutende Rolle spielt, ist besonders auffällig: „wenn erich die wahl zwischen paula und einem motorrad hätte, würde er das motorrad nehmen.“ (Liebhaberinnen, 43) Dies bestätigt sich, nachdem Paula schwanger wurde und Erich sie verließ und zur Hure erklärte. Ihr Leben war somit zerstört, während er sein Leben normal und folgenlos weiterführte.

Nach der Darstellung des Lebens von Brigitte und Paula und der Analyse der Liebesbeziehungen, die sie mit ihren Partnern führen, wird klar, dass beide mit Männern zusammenleben, die sie unterdrücken und tatsächlich ihr Leben zerstören. Das ist eigentlich das Gegenteil von dem, was Brigitte und Paula anstreben, nämlich Liebe, Unterstützung und Sicherheit.

4. Historische Einbettung: Weiblichkeits- und Männlichkeitsbilder im Laufe der Geschichte

Weiblichkeits- und Männlichkeitsbilder waren im Laufe der Geschichte eng mit sozialen Normen, Strukturen und Standards verknüpft. Frauenrechte sind eines der am meisten diskutierten Themen, natürlich aus gutem Grund. Frauenrechte sind ein unverzichtbarer Teil der Menschenrechte, denen im Laufe der Geschichte kaum oder nur wenig Beachtung geschenkt wurde. Die Gesellschaft, Religion und staatliche Institutionen haben oft selbst die Normen geschaffen, nach denen sich Frauen verhalten mussten, und die Regeln, wie sie aussehen und was sie tun sollen. Diese Standards standen oft im Widerspruch zu denen des anderen Geschlechts. Im antiken Rom hatten Frauen keine politischen Rechte. Sie hatten kein Wahlrecht und konnten sich auch nicht politisch engagieren. Sie waren Mitglieder der Oikos⁷ und von ihnen wurde nur erwartet, dass sie Hausfrauen waren und sich um ihre Ehemänner und Kinder kümmerten. Selbst in alltäglichen Gesprächen hatten sie oft nicht das Recht, ihre Meinung zu äußern. Auch hunderte Jahre später hatten Frauen nicht die gleichen Rechte wie Männer. Sie hatten kein Recht auf Bildung, wodurch das Bild von Frauen als untergeordnetes, weniger intelligentes Wesen als Männer entstand. Das Wahlrecht für Frauen wurde in zahlreichen westlichen Staaten erst im 20. Jahrhundert etabliert, etwa in den USA (1920) und Deutschland (1918). Obwohl das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau aus dem Jahr 1979⁸ in gewisser Weise die Gleichberechtigung von Männern und Frauen garantiert, ist die sogenannte „Marginalisierung“ von Frauen in vielen Ländern immer noch sichtbar.

In den 1970er Jahren wurden zahlreiche Frauenzentren gegründet, die sich intensiv mit der Stärkung des Selbstbewusstseins von Frauen beschäftigten. Politisch engagierte Frauen stellten fest, dass Männer nahezu alle bedeutenden Positionen in der Gesellschaft innehielten: Sie dominierten die Politik, genossen Macht und Respekt in kulturellen Kreisen, beherrschten die höchsten religiösen Strukturen und waren in vielen anderen

⁷ URL: <https://www.wortbedeutung.info/Oikos/> (Stand: 1.7.2024).

⁸ URL: <https://www.ohchr.org/en/instruments-mechanisms/instruments/convention-elimination-all-forms-discrimination-aga-inst-women> (Stand: 1.7.2024).

Sektoren stark präsent. Diese Erkenntnis führte zu dem Schluss, dass Frauen oft auf den Status von Objekten reduziert wurden. Die Frauenzentren spielten eine entscheidende Rolle dabei, Frauen bewusst zu machen, dass sie nicht allein mit ihren Herausforderungen in Familie, Partnerschaft und Beruf waren. Ihr gemeinsames Ziel war es, die Gesellschaft zu verändern und Solidarität als eine wesentliche Waffe gegen Ungleichheiten zu nutzen (vgl. Kim 2007: 97).

Laut einer Frauenrechtsbewegung, die über eine eigene Website verfügt, haben Frauen z.B. in Syrien noch immer kein Recht, sich an der Politik zu beteiligen.⁹ Die Kontrolle über den eigenen Körper ist derzeit ein zentrales Thema der Frauenrechte. Das Recht auf Empfängnisverhütung und Abtreibung ist in verschiedenen Ländern und Kulturen unterschiedlich. In vielen Regionen sind diese Rechte aus verschiedenen Gründen stark eingeschränkt.

Während viele glauben, dass diese Rechte im Widerspruch zu religiösen Normen stehen, sind andere der Meinung, dass eine Frau ihr eigenes Wahlrecht haben sollte. Aufgrund all dieser kurz erwähnten Probleme, mit denen Frauen im Laufe der Geschichte konfrontiert waren und mit denen sie auch heute noch konfrontiert sind, wurden einige „Bilder“ von Frauen durch das männliche Geschlecht geschaffen, an das sich Frauen gewöhnt haben.

Was das Bild von Männern im Laufe der Geschichte betrifft, sie wurden immer als stark, mutig, unabhängig, verantwortungsbewusst und klug dargestellt, ungeachtet der Tatsache, dass einige von ihnen das Gegenteil dieser Beschreibung sind.

Und auch in der Kunst sind Idealbilder von Männern und Frauen entstanden. Frauen werden als schön, schlank, mit „perfekten Proportionen“, größeren Brüsten, schmaler Taille und breiteren Hüften dargestellt. Sie haben keine Beulen oder Altersspuren im Gesicht. Ein echtes Beispiel dafür ist „Die Geburt der Venus“, ein Gemälde von Sandro Botticelli, das oft als „ideale“ Darstellung einer Frau gilt:

Wenn wir die Komposition des Gemäldes Die Geburt der Venus betrachten, fällt uns die nackte Figur der Venus in der zentralen Position auf. Sie steht auf einer großen Jakobsmuschel und bedeckt mit ihrer rechten Hand ihre Brüste, während ihre linke Hand und ihre langen Haare ihre Genitalien verdecken. Venus wird als *die Verkörperung der Schönheit dargestellt*; ihre Haut ist glatt und milchig, ohne

⁹ URL: <https://www.amnesty.at/themen/frauenrechte/frauenrechte-sind-menschenrechte/#frauenrechte-geschichte> (Stand: 1.7.2024).

jeden Makel. Ihr Haar ist ebenfalls golden und hängt fast über die gesamte Länge ihres Körpers herab. Auch diese Frisur soll von den Frauenfrisuren der Zeit, in der Botticelli lebte, inspiriert worden sein.¹⁰

Wie richtig es von der Gesellschaft ist, Idealbilder vom menschlichen Körper zu schaffen, ist fraglich. Vielleicht lassen sich diese Bilder und eine solche Gesellschaft mit einem gemeinsamen Gemälde beschreiben – „Der Wanderer über dem Nebelmeer“ von Caspar David Friedrich.¹¹ Womöglich ist die gesamte Gesellschaft und das, was früher über die Rechte der Menschen im Laufe der Geschichte gesagt wurde, im Bild dieses Wanderers vereint, der aus dem „Nebel“, also aus der menschlichen Stumpfheit, kein größeres, schöneres Bild sieht.

¹⁰ URL: <https://malen-lernen.org/die-geburt-der-venus-botticelli/> (Stand: 3.7.2024).

¹¹ URL: <https://www.wikiart.org/en/caspar-david-friedrich/the-wanderer-above-the-sea-of-fog> (Stand: 3.7. 2024).

5. Die Konstruktion von Geschlechterrollen in Elfriede Jelineks *Die Liebhaberinnen* als Ergebnis langjähriger sozialer Normen

Basierend auf den „Idealbildern“ der Frauen und Männer, sollte man jetzt diese Bilder mit den Hauptfiguren aus dem Roman *Die Liebhaberinnen* vergleichen. Zunächst hat man einen Konflikt zwischen eigenen Wünschen und den Wünschen von anderen Menschen. Oftmals mussten Frauen ihre Träume aufgrund der Erwartungen der Gesellschaft, der Familie, des Dorfes, der Stadt, der Gemeinde oder des anderen Geschlechts einschränken. Aus diesem Grund sollte zwischen dem politischen Wahlrecht und dem Recht, eigene Entscheidungen über das eigene Leben zu treffen, unterschieden werden. Viele Frauen trauten sich nicht, ihre Träume zu leben. Vielleicht träumten sie nur beim Putzen, bei der Kinderbetreuung oder bei der Feldarbeit von ihrer schönen Zukunft und stellten sich vor, an einem anderen Ort zu sein, zum Beispiel in der Schule. Im Gegensatz zum „idealen“ Bild einer stillen Frau hatte Paula keine Angst vor ihren Träumen und beschloss, eine gute Beziehung zu ihrer Familie und ihre gesamte Zukunft aufs Spiel zu setzen. In gewisser Weise repräsentiert Paula die gesamte Bewegung des Feminismus, die sich gegen ungerechte Ideale wendet: „NEIN! paula möchte nämlich schneiden lernen. das hat es im dorf überhaupt noch nie gegeben, dass eine was LERNEN möchte. das kann nicht gut gehen.“ (Liebhaberinnen, 18)

Obwohl auch die anderen Frauen, zum Beispiel Paulas Mutter, Frauen sind, scheint es, als hätten sie sich blind an ein Leben ohne eigene Entscheidung gewöhnt: „die mutter sagt: paula, du MUSST verkäuferin werden oder hausfrau. (...) warum sollst du es besser haben als ich, ich war nie etwas besseres als meine mutter.“ (Liebhaberinnen, 18)

Paulas Mutter ist eine dieser Frauen, die sich an die Gesellschaft anpassen und dem folgen, was die Frauen vor ihr, in diesem Fall ihre Mutter, getan haben.

Auch im Bereich Liebe und Ehe zeigt sich Paulas eingeschränktes Entscheidungsrecht: „wenn paula ans heiraten denken würde, täte ihr der vater das fleisch von den knochen schaben.“ (Liebhaberinnen, 39)

Was Brigitte betrifft, sie ist: “in jedem fall für heinz und für das, wofür heinz ist.“ (Liebhaberinnen, 35)

Heinz‘ Eltern spielen, wie auch Paulas Eltern, eine große Rolle in seinem Leben und treffen einige Entscheidungen, die er selbst treffen sollte. Sie stören seine Beziehung zu

Brigitte, was diese noch mehr schwächt. Wenn man sich das Bild der Ehe in der Religion, insbesondere im Christentum, ansieht, sollte die Verbindung von Mann und Frau unabhängig, fest, voller Liebe und fern von der Gesellschaft und den Eltern sein. Im Buch der Epheser 5: 28-31 steht die Beschreibung, wie die Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau aussehen sollte:

So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst; sondern er nährt und pflegt es wie auch Christus die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes. Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde. Darum auch ihr: ein jeder liebe seine Frau wie sich selbst.¹²

Aufgrund dessen kann jeder, unabhängig von seiner religiösen Zugehörigkeit, zustimmen, dass die Liebesbeziehungen in diesem Roman für die weiblichen Charaktere problematisch sind und dass solche Beziehungen aus der langjährigen Unterdrückung der Frauen resultieren. Wie Jelinek selbst betont, schreibt sie über Themen, die sie wütend machen. Dies zeigt, dass Jelinek über die nur langsam voranschreitenden Veränderungen in Bezug auf die gesellschaftliche Stellung der Frau verärgert ist.

¹² URL: <https://www.bibleserver.com/EU.LUT/Epheser5> (Stand: 9.7.2024).

6. *Die Liebhaberinnen* als eine feministische Dystopie

Am Ende dieser Bachelorarbeit lässt sich der Roman *Die Liebhaberinnen* aufgrund der emotionalen Reaktionen, die er beim Lesen hervorruft, mit einer dystopischen Vision verknüpfen.

Der Name für das literarische Genre der Dystopie kommt aus dem Griechischen: Dys heißt schlecht, Tópos ist der Ort, die Stelle. Ein dystopischer Text ist also ein Text, der einen schlechten Ort beschreibt. Eine Dystopie ist das Gegenteil der Utopie, die auf eine gute, schöne und friedfertige Zukunft verweist. Deswegen kann man eine Dystopie auch Anti- oder Gegenutopie nennen. Als erste Utopie gilt der Roman „Utopia“ von Thomas Morus aus dem Jahr 1516: Utopia ist eine Insel, auf der alle Einwohner ein glückliches Leben führen.¹³

Wie im obigen Absatz des Artikels von Tanya Lieska erläutert, ist eine Dystopie ein Ort mit den entgegengesetzten Eigenschaften einer Utopie, der in einfacher Sprache als Paradies oder Traumort, Traumsituation oder Gesellschaft erklärt wird. Der Ort, das Umfeld und die Gesellschaft, in der sich die Hauptfiguren des Romans *Die Liebhaberinnen* befinden, ähneln dem überhaupt nicht. Obwohl Utopie und Dystopie oft mit dem Ort selbst in Verbindung gebracht werden, ist die Dystopie in diesem Fall in der Umwelt, also in der Gesellschaft, spürbar. Schaut man sich die Handlung des Romans an, bewegen sich die Charaktere größtenteils in den gleichen Bereichen. Der Schauplatz des Lebensdramas der Hauptfiguren ist immer derselbe. Sie sind entweder bei der Arbeit oder zu Hause. Dies kann als eine Art Rahmen oder Grenze verstanden werden, von der Brigitte und Paula umgeben sind. Diese Grenze ist eigentlich alles, was diese weiblichen Protagonistinnen daran hindert, ein normales, erfülltes Leben zu führen.

Wenn all diese Hindernisse, die sie verhindern, in einer Pyramide zusammengefasst wären und an der Spitze dieser Pyramide das wäre, was sie am meisten einschränkt, dann wäre es die Gesellschaft. Wenn man über Paulas Leben nachdenkt, kann man leicht zu dem Schluss kommen, dass sie nicht in einer demokratischen, freien Gesellschaft lebt. Niemand, nicht einmal ihre Eltern, unterstützt sie. Es sieht aus, als wäre sie in einer

¹³ URL: <https://www.deutschlandfunk.de/endlich-mal-erklaert-was-ist-eine-dystopie-100.html>
(Stand: 7.7. 2024).

Glaskuppel, aus der sie nicht herauskommen kann. Sie lebt in einer Dystopie, denn obwohl sie nach einer Utopie strebt, gelingt es ihr nicht, sie zu verwirklichen. Paula hat einen Traum und den Willen, diesen Traum zu verwirklichen. Aber das Problem mit ihrem Wunsch und Willen ist, dass alles dagegen läuft. Sie lebt in einer Dystopie, in der ein Tag dunkler ist als der andere. An einem Tag ist sie ein Kind, am nächsten ein Mädchen mit einem zerstörten Traum, am dritten eine Hure und schließlich befindet sie sich in einer gescheiterten Ehe.

Brigittes Situation ist nicht viel anders. Es ist eine Kuppel, in der man jeden Tag um Liebe betteln muss. Und diese Liebe ist gewalttätig, aggressiv und stillt Brigittes Bedürfnisse nicht.

Auch eine erfolgreiche Karriere gelingt ihr nicht, was aber an dem Faktor bzw. der Tatsache liegt, der im Roman *Die Liebhaberinnen* an zweiter Stelle der Barrierepyramide der dystopischen Gesellschaft steht. Dieser Faktor ist die eigene Entscheidungsfreiheit. Wäre es ihr nicht wichtiger gewesen, einen Mann zufrieden zu stellen und hätte sie nicht auf eigene Bedürfnisse und ihre Karriere verzichtet, wäre sie so einem Schicksal vermutlich ausgewichen. Auch Paulas naive Art ist Teil von ihr, Teil ihrer Entscheidungen. Naiv und freiwillig beschloss sie, eine Liebesbeziehung mit einem Mann einzugehen, der viel älter war als sie. Der Grund dafür kann ihre Jugend sein oder ihr Traum, endlich Liebe zu erleben. Die psychologischen Dystopien der eigenen Entscheidungen prägen die innere Welt der Hauptfiguren. Paula und Brigitte fühlen sich ständig hoffnungslos und in einer Falle. Ihre Wünsche und Träume stehen in einem starken Widerspruch zu ihrer Wirklichkeit, was dann zu einer inneren Unzufriedenheit führt. Ihre depressiven Gedanken, ihr Gefühl der Wertlosigkeit und ihre ständige Angst vor dem Scheitern sind Anzeichen dieser psychologischen Dystopie.

Im letzten Teil der Pyramide befinden sich Nebenfiguren des Romans. Dies sind zunächst einmal die Eltern der weiblichen Protagonistinnen, die in gewisser Weise die Gesellschaft symbolisieren. Im Namen der gesamten Gesellschaft „bremsen“ sie Paula und Brigitta. Beide Frauen verfügen über wenig soziale Unterstützung oder Unterstützungsnetzwerke. Die sie umgebende Gesellschaft ist kalt und uninteressiert an ihren persönlichen Kämpfen und Bedürfnissen. Diese Isolation trägt dazu bei, dass die Hauptfiguren ein Gefühl von Verlorenheit und Ausweglosigkeit empfinden.

Schon beim Lesen des Romans spürt man den dystopischen Ton. Der Leser versetzt sich in die Lage der Charaktere, als versuche er, der Situation zu entkommen, jedoch erfolglos. Eine solche Situation besteht in der Gesellschaft auch heute noch.

Ein wesentlicher Bestandteil der dystopischen Realität in *Die Liebhaberinnen* ist die Vorstellung von Wahlfreiheit. Es sieht so aus, als ob Brigitte und Paula Entscheidungen treffen, aber diese fallen immer in den engen Rahmen, die ihnen die Gesellschaft auferlegt. In Wirklichkeit handelt es sich bei diesen „Wahlen“ nicht um tatsächliche Entscheidungen, sondern um auferlegte Entscheidungen, die von gesellschaftlichen Erwartungen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten bestimmt werden.

7. Schlussfolgerung

Diese Arbeit hatte das Ziel, die wichtigsten Themen und die dargestellten Geschlechterkonstruktionen im Roman *Die Liebhaberinnen* zu analysieren. Die Themen und Motive, die in dem Roman hauptsächlich behandelt werden, umfassen Frauenrechte, Machtstrukturen, Emanzipation, Diskriminierung, Patriarchat, Ehe, mangelnde Unabhängigkeit, Sexualität, Liebe, Kontrolle, verzerrte Realität und Träume, Leidenschaft, Identität, Selbstfindung und andere. Diese wurden nicht nur im Kontext des Romans betrachtet, sondern auch historisch eingeordnet. Die Hypothese dieser Bachelorarbeit war, dass Ungleichheiten in den Geschlechterrollen ihren Ursprung in der traditionellen, patriarchalischen Gesellschaft haben. Nach einem genauen Lesen des Romans und einer eingehenden Analyse der Charakterbeziehungen wurde der Roman aus einer kritischen Perspektive betrachtet und mit historischen Ereignissen sowie sozialen Strukturen verknüpft. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Feminismus und Frauenrechte haben dazu beigetragen, die komplexen Umstände zu beleuchten, unter denen die Hauptprotagonistinnen dieses Romans ihr Leben gestalten. Ein zentrales Ergebnis dieser Bachelorarbeit ist, dass sie nicht nur einen weiteren Beitrag zur feministischen Forschung leistet, sondern auch die Gründe analysiert, weshalb den Frauen in diesem Roman grundlegende Grundrechte verwehrt bleiben. Darüber hinaus wird in dieser Arbeit die Verantwortung für diese Situation nicht nur den Männern, der Gesellschaft oder historischen Gegebenheiten gegeben, sondern auch den Frauen selbst, da es ihnen an Mut fehlt, ihr Leben und ihre Karriere wertzuschätzen. Meine Erfahrungen als Frau haben mich nicht daran gehindert, ein differenziertes Bild aller in dieser Arbeit behandelten Situationen zu erstellen. Meine weibliche Identität wurde bewusst zurückgestellt, um eine möglichst objektive Perspektive einzunehmen. Der Fokus lag somit auf Fakten, Beweisen und der Realität, unabhängig von persönlichen Emotionen oder Überzeugungen. Aus diesem Grund kann diese Bachelorarbeit als Anstoß für andere dienen, ein neues Verständnis der Geschlechterkonstruktionen zu entwickeln, die seit Jahrhunderten zu den zentralen Themen unserer Gesellschaft zählen.

Basierend auf der Analyse und den Ergebnissen bin ich überzeugt, dass das Ziel dieser Arbeit erreicht und die Hypothese erfolgreich verteidigt wurde.

8. Literaturverzeichnis

8.1. Primärliteratur

1. Jelinek, Elfriede (2012): *Die Liebhaberinnen*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

8.2. Sekundärliteratur

1. Kim, Ji-Young (2007): *Frauenliteratur im universitären DaF-Unterricht in Südkorea. Eine literaturdidaktische Konzeption unter kommunikativen, interkulturellen und geschlechtsspezifischen Aspekten*. Dissertation. Universität Bielefeld.

8.3. Internetquellen

1. URL: <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/2004/jelinek/facts/> (Stand: 20.6.2024).
2. URL: https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Wiener_Gruppe (Stand: 20.6.2024).
3. URL: <https://enciklopedija.hr/clanak/jelinek-elfriede> (Stand: 20.6.2024).
4. URL: [Ein Gespräch mit Elfriede Jelinek on JSTOR](#) (Stand: 22.6.2024).
5. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/brauchen> (Stand: 24.6.2024).
6. URL: <https://krenizdravo.dnevnik.hr/zdravlje/psihologija/psihologija-muskaraca-i-zena-u-ljubavi-psihologija-i-neurobiologija-ljubavi> (Stand: 24.6.2024).
7. URL: <https://www.wortbedeutung.info/Oikos/> (Stand: 1.7.2024).
8. URL: <https://www.ohchr.org/en/instruments-mechanisms/instruments/convention-elimination-all-forms-discrimination-against-women> (Stand: 1.7.2024).
9. URL: <https://www.amnesty.at/themen/frauenrechte/frauenrechte-sind-menschenrechte/#frauenrechte-geschichte> (Stand: 1.7.2024).
10. URL: <https://malen-lernen.org/die-geburt-der-venus-botticelli/> (Stand: 3.7.2024).
11. URL: <https://www.wikiart.org/en/caspar-david-friedrich/the-wanderer-above-the-sea-of-fog> (Stand: 3.7. 2024).
12. URL: <https://www.bibleserver.com/EU.LUT/Epheser5> (Stand: 9.7.2024).

13. URL: <https://www.deutschlandfunk.de/endlich-mal-erklaert-was-ist-eine-dystopie-100.html>

(Stand: 7.7. 2024).

Zusammenfassung

Geschlechterkonstruktionen in Elfriede Jelineks Roman „Die Liebhaberinnen“

Diese Bachelorarbeit bietet eine detaillierte Analyse der komplexen Konstruktionen von Geschlechterrollen im Roman „Die Liebhaberinnen“ der österreichischen Autorin, Drehbuchautorin und Übersetzerin Elfriede Jelinek, mit besonderem Fokus auf die Darstellung von Frauen als Produkte langjähriger sozialer Normen. Die Arbeit konzentriert sich auf die historische Stellung der Frau und die gesellschaftlichen Erwartungen, die ihnen auferlegt wurden, und versucht zu verstehen, warum es den Frauen in diesem Roman unmöglich gemacht wird, den Sinn ihres Lebens ohne die Präsenz eines Mannes zu erkennen. Nach der Analyse der komplexen Beziehungen zwischen den Figuren untersucht diese Arbeit den Roman als eine Form der feministischen Dystopie und erklärt, wie die weiblichen Charaktere in ihrer Entscheidungsfindung und ihrem täglichen Handeln eingeschränkt sind. Im abschließenden Teil der Arbeit werden die wichtigsten Erkenntnisse über die Identität der weiblichen Figuren und die Rolle der Frau in der Gesellschaft vorgestellt, wobei die dauerhaften Auswirkungen patriarchalischer Strukturen auf die Gestaltung der weiblichen Identität hervorgehoben werden.

Schlüsselwörter: Frauenliteratur, Elfriede Jelinek, Die Liebhaberinnen

Sažetak

Rodne konstrukcije u romanu Elfriede Jelinek "Ljubavnice"

Ovaj završni rad bavi se detaljnom analizom složenih konstrukcija rodnih uloga u romanu „Ljubavnice“ austrijske spisateljice, scenaristice i prevoditeljice Elfriede Jelinek, s posebnim naglaskom na prikaz žena kao proizvoda dugogodišnjih društvenih normi. Rad je usredotočen na povijesni položaj žena i na društvena očekivanja koja su im bila nametnuta, te nastoji razumjeti zašto je ženama u ovom romanu onemogućeno prepoznati smisao svog života bez prisustva muškarca. Nakon analize složenih odnosa među likovima, rad istražuje roman kao oblik feminističke distopije, objašnjavajući na koji način su ženski likovi ograničeni u donošenju odluka i djelovanju u svakodnevnom životu. U završnom dijelu rada iznose se ključne spoznaje o identitetu ženskih likova te općenito o ulozi žena u društvu, naglašavajući trajne posljedice patrijarhalnih struktura na oblikovanje ženskog identiteta.

Ključne riječi: ženska književnost, Elfriede Jelinek, Ljubavnice

Summary

Gender constructions in Elfriede Jelinek's novel "The Lovers"

This bachelor thesis provides a detailed analysis of the complex constructions of gender roles in the novel "Women as Lovers" by an Austrian author, screenwriter, and translator Elfriede Jelinek, with a particular focus on the depiction of women as products of long-standing social norms. The study is centered on the historical position of women and the societal expectations imposed upon them, aiming to understand why the women in this novel are unable to recognize the meaning of their lives without the presence of a man. Following an analysis of the complex relationships between the characters, the thesis examines the novel as a form of feminist dystopia, explaining how the female characters are constrained in their decision-making and daily actions. The concluding section of the thesis presents key insights into the identity of the female characters and the role of women in society, highlighting the enduring impact of patriarchal structures on the shaping of female identity.

Key words: female literature, Elfriede Jelinek, Women as Lovers